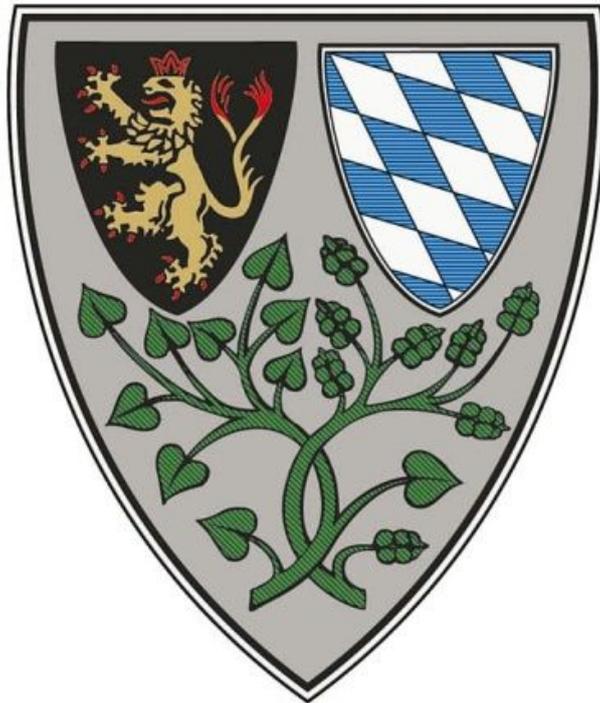




**50 JAHRE SAC-MATTIG
BRAUNAU AM INN**



**50 JAHRE SAC-MATTIG
BRAUNAU AM INN
25 JAHRE FISCHERFEST**



Gerhard Skiba

Bürgermeister
der Stadt
Braunau am Inn

man bemüht sich



Sehr geehrte Damen und Herren,

Zwei Jubiläen: 50 Jahre SAC Mattig und 25 Jahre Fischerfest

Zweimal Anlass für die Stadtgemeinde Braunau am Inn und damit auch für mich als Bürgermeister, ganz herzlich zu gratulieren. Mit der Gratulation verbinde ich ein sehr großes Dankeschön.

Der SAC Mattig ist einer der besten und eindrucksvollsten Vereine unserer Stadt. Sowohl als Interessenvertreter vieler Mitglieder als auch als Veranstalter des jährlichen Fischerfestes, das nicht nur eine sehr große und sehr professionell organisierte und durchgeführte Veranstaltung, sondern eben deswegen ganz besonders beliebt ist.

Der Dank gebührt allen, die für den Verein und seine Aktivitäten verantwortlich sind, mitarbeiten und damit auch der Stadt insgesamt einen besonderen Dienst erweisen.

Herzlichen Dank und die besten Wünsche für eine gelungene Vereinsarbeit in der Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Gerhard Skiba". The signature is written in a cursive style and is positioned above a faint, rectangular stamp or watermark.

Bürgermeister

Gerhard Skiba

**Alles Gute zum Vereinsjubiläum!**

Der Sportanglerclub-Mattig Braunau feiert sein 50-Jahre Bestandsjubiläum.

Das ist schon ein Grund zur Freude und auch des Rückblicks. In Oberösterreich gibt es zur Zeit etwa 150 Fischereivereine, viele davon allerdings reine Zweckverbindungen und auch nur auf variable Zeit angelegt, nämlich solange ein bestimmtes Fischwasser zur Verfügung steht. Gerade das Innviertel hat aber eine ganze Reihe von traditionellen und traditionsbewussten Fischereivereinen hervorgebracht, die den Fischfang kultivieren, Jungfischer heranbilden, ihre Fischereigewässer mit viel Sorgfalt hegen und natürlich auch die Vereinsgeselligkeit nicht zu kurz kommen lassen. Einer dieser Traditionsvereine ist eben der SAC-Mattig, den bzw. dessen Vorstandsmitglieder ich persönlich seit vielen Jahren kenne und als echte Innviertler schätze. Besonderen Dank des Landesfischereiverbandes verdient die Durchführung der Jungfischerunterweisungen durch den SAC-Mattig, die im Auftrag des Fischereirevieres Inn-Braunau bereits vielen Fischern des In- und Auslandes den Zugang zur Fischerei ermöglicht hat.

Für den O.ö. Landesfischereiverband und stellvertretend für die Fischereireviere und Vereine unseres Landes darf ich daher dem Jubiläums-Fischerfest in Braunau den besten Verlauf, den Vereinsmitgliedern und Teilnehmern ein gemütliches Beisammensein und dem SAC-Mattig auch für die weitere Zukunft gesicherte Fischwässer mit einem guten Fischbestand wünschen!

Mit Petri Heil

Dr. Karl Wögerbauer

Landesfischermeister



Alles Gute zum Jubiläum!

Dem SAC-Mattig Braunau herzliche Gratulation zum 50 jährigen Bestandsjubiläum. Als Obmann des Fischereirevierausschusses Inn - Braunau freut es mich besonders einen im Revier Inn Braunau sehr aktiven Verein zum 50 er zu gratulieren. Der SAC Mattig ist punkto ökologischer Gewässerbewirtschaftung ein Vorzeigeverein. Seine Funktionäre sind sehr stark in die Arbeit im Revierausschuss eingebunden und nehmen wichtige Aufgaben wahr. Die hervorragende Jugendarbeit, sowie die Ausbildung der Jungfischer für das Revier Inn-Braunau ist besonders schätzenswert. Mit dem Fischerfest, das sich nun zum 25. Mal jährt, hat der SAC-Mattig auch einen gesellschaftlichen Höhepunkt in Braunau gesetzt. Gerade das Fischerfest mit dem beliebten Gästefischen führt Angelfischer aus den verschiedensten Regionen nach Braunau, wo Kommunikation und Erfahrungsaustausch stattfinden. In diesem Sinne darf ich die Gratulation zum Jubiläum zum Anlass nehmen, mich als Revierobmann und Mitglied des Vorstandes im Landesfischereiverband besonders für die gute Zusammenarbeit zu bedanken und wünsche dem Verein weiterhin viel Erfolg für die Angelfischerei und Gewässerbewirtschaftung.

Ein kräftiges Petri Heil

A handwritten signature in black ink that reads "Hermann Sveda". The signature is written in a cursive style.

Ing. Hermann Sveda,

Revierobmann Inn-Braunau

50 Jahre SAC-Mattig, 25 Jahre Fischerfest

Im Jahre 1958 hat sich ein Proponentenkomitee aus 6 Personen zusammengefunden mit dem Ziel einen Fischereiverein zu gründen. Mit der Nichtuntersagung durch die Behörde kam es 1959 zur Gründung des SAC-Mattig.

Die damaligen Gründer Franz Hagenberger, Alfred Stöby, Gumpoltsberger Leopold, Asböck Alois und Haidecker Albert haben sich zum Ziel gesetzt eine größeren Gruppe von an der Angelfischerei interessierten Personen die Möglichkeit zur Lizenzbeschaffung zu geben. Zur damaligen Zeit war es nicht selbstverständlich, dass man die Angelfischerei ausüben konnte. Wie mir mein leider schon verstorbener Freund, Sepp Sieger, oft erzählte, bestand das damalige Vereinsvermögen aus einigen Bleistiften und Blöcken auf den das Protokoll der Gründungsversammlung vermerkt wurde. Der Vereinszweck - die Ausübung der Angelfischerei in intakten Gewässern- besteht natürlich noch heute, jedoch haben sich die Ziele diesen Zweck erfüllen zu können entscheidend verbessert. Wenn ich nunmehr mehr als die Hälfte der Zeit des Bestehens diesem wunderbaren Verein vorstehen darf, so muss unbedingt darauf hingewiesen werden, dass die Obmänner Franz Hagenberger (bis 1972), Valentin Schrott (bis 1980) und Heitzinger Leopold (bis 1982) den Grundstein für eine gedeihliche Entwicklung des Vereines gelegt haben. Neben der Schwierigkeit der Lizenzbeschaffung (oft waren Reisen bis nach Landshut erforderlich) haben sie erkannt, dass sich ein Vereinsleben nur in eigenen Vereinshütten entwickeln kann und haben dafür Sorge getragen, dass in Hagenau und Rothenbuch Fischerhütten gebaut wurden. Um die „Lizenzsicherheit“ im Revier zu haben wurde auch ein Innrecht angepachtet. Erst mit dem 25 jährigen Bestandsjubiläum und der Abhaltung der Fischerfeste wurde der Verein in die Lage versetzt Gewässerbewirtschaftungsprojekte durchzuführen und seinen Mitgliedern eine leistbare und abwechslungsreiche Möglichkeit zur Ausübung ihres Hobbys zu ermöglichen.

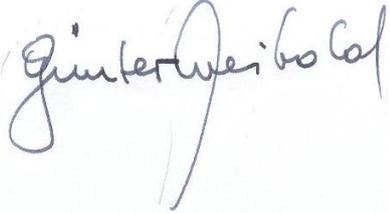
All dies wäre jedoch nicht möglich, wenn nicht die Mitarbeit aller Mitglieder gegeben wäre und so gilt mein besonderer Dank den Mitgliedern des SAC Mattig Braunau, die in Verbundenheit und Kameradschaft diese Ziele weitertragen.

Bedanken darf ich mich auch bei der Stadtgemeinde Braunau, vor allem bei Bürgermeister Gerhard Skiba für die immer gewährte Unterstützung. Auch dem Revierausschuss Inn Braunau mit Ing. Sveda an der Spitze sei für die gute Zusammenarbeit zum Wohle der Fischerei gedankt.

In diesem Sinne verbleibe ich für alle Freunde des SAC-Mattig

mit einem kräftigen Petri heil

Ihr Günter Weibold

A handwritten signature in blue ink that reads "Günter Weibold". The signature is written in a cursive style with a large, looping initial 'G'.



1959 - 1972

Zollwach-Oberkontrollor i.R.
Hagenberger Franz



1973 - 1979

Ing. Schrott Valentin



1980 - 1982

Heitzinger Leopold sen.

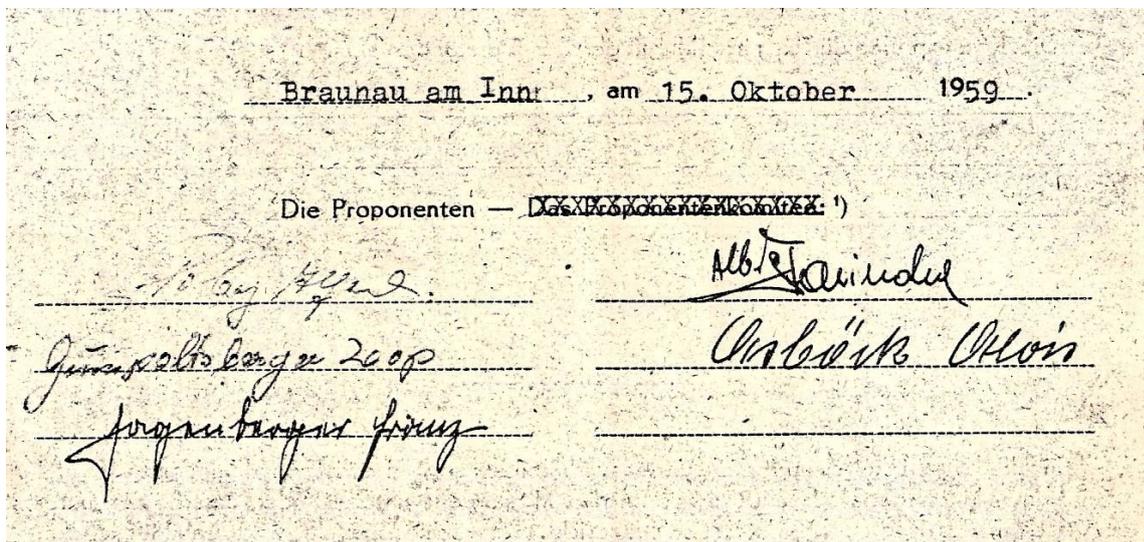


1983 -

Ing. Weibold Günter

Am 10. Oktober 1959 beschloss eine kleine Gruppe von 16 Innsportfischern die Gründung eines Vereines mit dem Namen Sportanglerclub Mattig.

Die Gründung erfolgte mit der Absicht und dem Ziele, für uns Innsportfischer im Raume Braunau und Umgebung eine Vereinigung zu schaffen, um auf gemeinsamem Wege organisatorische Aufgaben, die sich auf das Sportfischen beziehen, lösen zu können. 1)



Auszug eingereichte Statuten

Bereits in der ersten Vereinssitzung, im ersten Jahr der Vereinsgründung, der Beschluss gefasst, anlässlich der 700 Jahrfeier der Stadt Braunau am Inn, am 14. August 1960, ein Vereinspreisfischen abzuhalten.

5 Angelsportvereine, davon 2 aus Bayern mit zusammen 80 Sportfischern standen mit ihren Angelsportgeräten am Inn, im Wettfischen um den Pokal den die Stadt Braunau zu diesem Anlaß gestiftet hat, sowie in Einzelwertungen um die Preise, die Vereinsmitglieder für diese Veranstaltung in ihrer Freizeit gesammelt haben. Bei diesem Preisfischen sollte es sein, daß wir bei der Bewertung Sieger wurden und den Pokal erhalten haben, der in unserem Besitz bleiben wird. 1)

1) Originalauszug aus der 1. Jahreshauptversammlung 1961

Bei der 1. Jahreshauptversammlung im Jahr 1961 im Gasthaus Spritzendorfer konnte der Verein bereits 92 Mitglieder zählen.

Wie aus den Vereinsaufzeichnungen hervorgeht, war es zu diesem Zeitpunkt für einen Sportfischer nicht gerade einfach in einem der zwei bestehenden Vereine überhaupt aufgenommen zu werden.

Der rasante Anstieg von 16 auf 92 Mitglieder lässt sich dadurch erklären, dass in einer eigenen Sitzung beschlossen wurde, eine *Möglichkeit zu schaffen, daß auch jene nichtorganisierten Sportfischer, die Wert darauf legen einem Sportanglerverein anzugehören aufgenommen werden können.* 1)

Um die organisatorischen Aufgaben innerhalb des Vereines leichter bewältigen zu können, wurde der Verein in die drei Vereinsabschnitte Braunau, Ranshofen und Laab eingeteilt.

Für jeden Abschnitt wurde ein Vereinswart ernannt und entsprechend mit Ausschussmitgliedern besetzt. Diese wurden ab 1962 nicht mehr bestellt, da alle anfallenden Arbeiten von den Ausschussmitgliedern, die um drei beratende, stimmberechtigte Mitglieder anwuchsen, erledigt wurden.

Die Beschaffung der Lizenzen und der Fischerbüchl für die Mitglieder wurde in Dienstleistung vom Vereinsvorstand durchgeführt.

Diese Regelung wurde unsererseits so eingerichtet, daß der Verein die Besorgung der Lizenzen für seine Mitglieder zur Gänze in die Hand genommen hat und von hier aus die Beschaffung durchgeführt wird. Diese Regelung wird auch weiterhin beibehalten, da sich dieser Versuch gut bewährt hat. 1)

Aufgaben des Vereines: ... so hat auch unser Verein seine Aufgabe, die sich vornehmlich auf die Pflege, Förderung und Erhaltung des Angelsports ausdehnen, wobei sich diese Sportausübung auf eine gesunde Freizeitgestaltung und Erholung insbesondere für die Werktätigen auswirken soll. Weiters hat der Verein die Aufgabe, in allen Belangen dieser Sportausübung Aufklärung zu geben, womit erreicht werden soll, daß dieser Sport weidmännisch mit kameradschaftlichen Sinn und Hilfsbereitschaft betrieben werden soll, und ich nehme an, daß dies auch seine Wirkung tun wird. 1)

1) Originalauszug aus der 1. Jahreshauptversammlung 1961

Mit der Neuwahl zur Jahreshauptversammlung, die am 14. Jänner 1962 im Gasthaus Neumaier in Laab stattfand, wurde der aus 6 Mitgliedern bestehende Vorstand neu gewählt. Aufgrund der gestiegenen Zahl von 108 Mitgliedern, wurde der Vorstand um zwei Kassenprüfer, drei beratende Mitglieder, einem Organisationsleiter für Vereinsveranstaltungen sowie um Zeugwarte für Hagenau und Oberrothenbuch erweitert.

1962 wurde eine Aufnahmesperre für neue Mitglieder verhängt um die selbst auferlegte Zahl von 100 bis 110 Mitgliedern nicht zu überschreiten. Die Aufnahmesperre hatte bis 1992 Gültigkeit, wurde aber immer wieder gelockert, wenn die Mitgliederzahl sank.

In der letzten Ausschusssitzung wurde beschlossen die Aufnahmesperre zu lockern und zwar dahin, daß für die Revierstrecken...Aufnahmen in beschränkten Ausmaße durchgeführt werden können, soweit für solche Personen ein würdiges Verhalten als Sportfischer bekannt ist. Die Aufnahmesperre für die mittlere Strecke, die sich auf den Stausee Hagenau erstreckt bleibt bis auf weiteres aufrecht... 2)

Derzeit hat der Verein einen Mitgliederstand von 85 Vereinsmitgliedern. Eine Erhöhung des Mitgliedstandes ist nicht vorgesehen. 3)

Interessant ist, dass ab 1965 bis 1968 der Posten Saalheizung für Versammlung auf der Ausgabenseite der Kassenberichte erscheint

Das Gründungsmitglied und langjähriger Obmann (1961 – 1972) Franz Hagenberger trat am 5.12.1972 aus Krankheitsgründen von seinem Amt zurück (†1973).

2) Originalauszug aus der Jahreshauptversammlung 1966

3) Originalauszug aus der Jahreshauptversammlung 1967

Obmann
Günter Weibold



Obmann-
Stellv.
Wiesinger Wolfgang



Schriftführer
Peter Berer



Schriftführer-Stellv.
Franz Berer



Kassier
Ludwig Seidl



Kassier Stellv.
Gertrud Wiesinger



Gewässerwart
Hermann Angsüßer



Gewässerwart
Johann Angsüßer



Gewässerwart
Johann Höllersdorfer



Hüttenwart
Josef Kücher



Technik
Albert Schwanninger



Sonderaufgaben
Jürgen Angsüßer



Sonderaufgaben
Robert Schmid



Sonderaufgaben
Kurt Willinger



Jugendwart
Kurt Blößer



Interessantes, Lustiges und Skurriles aus den Protokollen des SAC.

JHV 1963

... die schon seit zwei Jahren geplante Aufstellung einer Bootshütte in Hagenau konnte verwirklicht werden.

Der Zusammenbau der Hütte erfolgte bei der Vialit und von dort der Transport nach Hagenau und nachfolgend die Aufstellung der Hütte und ihre Einrichtung. Dazu waren 4 Ansuchen notwendig. Und zwar an die Innwerke Töging als Grundeigentümer, eine Anfrage und ein Ansuchen an das Amt der O.Ö. Landesregierung, ein Ansuchen an die Finanzlandesdirektion Linz.

...von der Verwirklichung des Beschlusses zur Anschaffung von Vereinsabzeichen musste Abstand genommen werden, da dazu eine Ausgabe von 2.600 öS notwendig gewesen wäre.

... bei der am 18.August stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Reviers, zu der wir (der Vorstand) eingeladen wurden... ... wurde als erstes von einem Vertreter eines Fischereiberechtigten der Antrag eingebracht, dass der Sportanglerclub Mattig nicht zum Bootfischen berechtigt sei, da er weder ein Fischwasser besitzt, noch ein solches in Pacht hat. Diese Sache hat sich aber schnell beruhigt, als Herr Hager als Versammlungsvorsitzender, die Revierpachtung unsererseits bekannt gegeben hat.

...von 98 Lizenzwerbern haben sich etwa 80 um die Revierstrecken Klostermühle-Hagenau und Brücke Frauenstein beworben. Da bereits ein Einspruch wegen Überlastung dieser Strecke beim Revier vorlag, wurden für diese Strecken keine Besatzzlizenzen ausgegeben...

... beim Fischen am Stauwerk zur Nasenzeit wird immer wieder geklagt, dass manche Fischer immer mit zwei Stangen fischen...

JHV 1964

... es wird darauf hingewiesen, dass das Bootfischen bis zum 1.September nur an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen gestattet ist.

... nach den bestehenden Vereinsbestimmungen ist das Halbtagsfischen eingeführt und es möge dies auch weiterhin befolgt werden.

JHV 1966

Dabei müssen (bei der Vergabe von Lizenzen, Anm.), soweit es notwendig ist, die Wohnorte der Einzelnen entsprechend berücksichtigt werden, damit der weite Anmarschweg zum Fischwasser nach Möglichkeit vermieden wird.

Bootfischen unterhalb des Kraftwerks (...) habe mit Herrn... gesprochen und er hat mir mitgeteilt, dass an der Kraftwerksmauer ein weißer Strich angebracht ist, der die Reviergrenze bildet und über diesen Strich darf nicht hinausgefahren werden.

JHV 1967

Vereinsmitglieder die ihren Mitgliedsbeitrag bis zum Jahresende nicht eingezahlt haben erhalten zu den Versammlungen für das kommende Jahr keine Verständigung mehr, werden gestrichen und aus dem Verein ausgetreten behandelt.... Es gehen alle erworbenen Vereinsrechte damit verloren.

Es muss aber immer wieder festgestellt werden, daß manche Vereinsmitglieder die Fahrzeiten (Bootfischen, anm.), das ist das Halbtagsfischen nicht klaglos einhalten. Die Ausfahrten zum Nachmittagbootfischen soll nicht in den Vormittagsstunden beginnen, sondern zur festgesetzten Mittagsstunde. Manche Schlauköpfe hängen bereits bei Vormittagausfahrten die Marken für Nachmittagbootfischen, um damit ein ganztägiges Bootfischen zu erwirken.

Wie beobachtet wurde, bürgert es sich auch ein, daß Vereinsmitglieder bei Ausfahrten permanent Nichtvereinsmitglieder in die Boote aufnehmen und mitfahren lassen.

Für das Bootfischen in Rothenbuch werden vorerst nicht mehr als 20 Vereinsmitglieder zugelassen, zumal nur drei Boote verwendet werden können....

Das Bootfischen bei der Staustufe, ab 1. September, wird nur durchgeführt

um herauszufinden, welche Fische sich in diesem Bereich aufhalten. Zu diesem Testzwecke können nur Vereinsmitglieder im beschränkten Maße zugelassen werden....

JHV 1968

Preisfischen am 27. August 1967. Die Organisation des Preisfischens hat gut geklappt! Die Besucherzahl war entsprechend. Es gaben 120 Sportfischer ihre Nennung ab. Der Fischfang war sehr bescheiden. Es wurden nur etwa 4 kg Fische gefangen, sodaß von den vorhandenen Preisen 16 nicht vergeben werden konnten...

JHV 1969

Bekanntlich besteht für den Revierabschnitt Brücke Braunau bis Frauenstein eine schriftlich festgelegte Bootfischordnung.

Eine der ersten dieser Regelung für das Bootfischen wurde seinerzeit

zu Gunsten der Netzfischerei und zum Nachteil der Sportfischerei erstellt

und zwar so, daß die Netzfischer das ganze Jahr ohne Zeitbindung mit ihren Booten ihre Netze auslegen konnten, während die Sportfischer erst ab 15. September und später ab 1. September mit ihren Booten zu ihren Fischfangplätzen ausfahren konnten.

Diese Bootsordnung wurde nun durch eine neue Bootsordnung ersetzt, sodaß auch die Sportfischer ihre Boote zu täglichen Ausfahrten benützen können.

Wie ja bekannt ist, war auch die Sportfischerei zeitgebunden und zwar dahin, daß die Sportfischerei nur eine Stunde vor Sonnenaufgang bis eine Stunde nach Sonnenuntergang ausgeübt werden konnte.

Interessanterweise wurde diese Verfügung seinerzeit aus der Fischereiordnung für die Binnenseen auf die Innfischerei übertragen und zur Anwendung gebracht. Obwohl schon seit altersher die Flüsse Salzach, Inn und auch die Donau ohne Zeitbindung von den Sportfischern befischt werden konnte, was bis zum heutigen Tage bayrischerseits erhalten geblieben ist.

Diese zeitliche Beschränkung wurde vorübergehend abgeändert, sodaß

auch die Sportfischer das Nachtfischen ausüben können und somit auch die Möglichkeit haben Nachtraubfische insbesondere Aale zu fangen....

Das Preisfischen (zum 10 jährigen Gründungsjubiläum, anm.) hat am 7.Juli rechtsseitig und zwar rechtsseitig von der Mattigmündung bis hinab zur Zollboothütte Hagenau stattgefunden. Das Preisfischen war ein Barsch-wettfischen. Beteiligt waren 42 Vereinsmitglieder. Gefangen wurden

insgesamt 27,10 kg Barsche aller Größen und auch teilweise Rotaugen. Zur Vergabe kamen 30 Preise. (...) Im Anschluß an das Preisfischen war die 10 jährige Bestandsfeier des Vereines...

JHV 1976

Bau einer Fischerhütte in Hagenau und eine Fischerhüttenvergrößerung und Innenausbau in Rothenbuch 1974.

Boote müssen mit einem rot-weiß-rotem Wimpel gekennzeichnet werden wenn sie am Inn fahren.

JHV 1978

Bei der Hütte Hagenau wurde eine Selche aufgestellt. Das Gelände rund um die Hütte wurde aufgefüllt und planiert.

Abschluß eines Vertrages mit den Dampfkraftwerken Korneuburg und den Innwerken Töging wegen Zuleitung des Wassers (Hütte Hagenau, Anm.).

Es wurde beschlossen, dass sämtliche Vereinsmitglieder die vordere Hälfte der Hagenauer Schloßbucht nicht mehr befischen, falls der SAC die Bewilligung zum Bau des Wasseranschlusses bekommt und Baroness von Handl den Zaun öffnet. Sämtliche aktive Vereinsmitglieder erhalten einen Schlüssel für die Vereinshütten Hagenauer Bucht und Oberrothenbuch...

Die Fischerhütte in Rothenbuch wurde im Jahr 1977/78 ausgebaut und vergrößert.

Vor der Einweihung wurde die Hütte am 19.6. oder 20.6.1978 angezündet. Die Hütte brannte total ab. Die Hütte und die Einrichtung waren versichert. Es wurden neue Genehmigungen zum Wiederaufbau beim Naturschutz, Zoll und den Grundbesitzern eingeholt.

Eine neue Hütte wurde wieder aufgebaut und noch zwei Mal angezündet. Wieder entstand Totalschaden.

(Die Neueröffnungsfeier fand am 31. Oktober 1981, mit einer anschließenden Stelzenpartie im Gasthaus Putscher in Scheuhub, statt.

Beschluß, dass künftig nur mehr alle drei Jahre eine Neuwahl des Vereinsvorstandes durchgeführt wird.

Mit 1.1.1986 wurde die Inn-Salzachmündung auf der Deutschen Seite zum Naturschutzgebiet erklärt.

1986: Gründung des Vereins „Interessensgemeinschaft Hagenauer Bucht“ Ziel: Verbesserung der Wasserqualität durch Einleitung von Frischwasser in die Hagenauer Bucht. Der SAC ist Mitglied im Verein.

1987: Die Arbeiten zur Verrohrung – Verbindung der Lacken in Rothenbuch - wurden aufgrund unseres Ansuchens im November 1987 durch die ÖBK durchgeführt und abgeschlossen.



1988: Rohr-Durchbruch Mattig zu Altwasser ist genehmigt und baureif. Da jedoch noch andere Vorschläge vorliegen, werden Gutachten eingeholt. Die Maßnahme bis auf weiteres verschoben. Der Landesfischereiverband stellte einen Antragsentwurf an den

Landesfischereibeirat über ein Preisfischverbot und ein Verbot über die Verwendung lebender Köder. Nach Stellungnahme unsers Vereins wurde Obmann Ing. Weibold eingeladen, in einem Arbeitskreis zu diesem Thema aktiv mitzuwirken.

Am 26.11. fand auf der Gugl ein Hearing zum Thema Preisfischen statt.

JHV 1989: Seitens des Landesfischereiverbandes wurde errechnet, daß pro Graureiher oder Kormoran in Fließgewässern und in Fischzuchten ein Schaden von 5000 öS entsteht. Für das Jahr 1989 wurde als Kormoran-

Schadenswiedergutmachung für das Revier Inn ein Betrag von 60.000 öS zugesagt.

Die Vereinbarung vom letzten Jahr, wonach im März in der Hagenauer Bucht nicht mit dem Netz gefischt werden darf, trägt Früchte. Laut Ing. Hermann Sveda gibt es im Stausee wieder viele kleine Hechte.

Eine Schonzeit für Aalrutte, Hasel und Koppe soll eingeführt werden.

Um Regeln für die ab 1.Mai 1989 beginnende Befischung der Mattig auszuarbeiten, wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Aufgrund deren Empfehlungen wurde die Mattig als reines Fliegenwasser eingestuft und wird als solches bewirtschaftet.

Die Lacken in Rothenbuch wurden dem SAC zur Selbstbewirtschaftung übergeben.

Kein Fliegenwasser und ist normal für Mitglieder zu befischen.

Beim Umzug in Ranshofen, anlässlich der 1200 Jahrfeier, beteiligte sich der SAC mit einem Fischerwagen.

JHV 1992: Der Aal ist, trotzdem dass er bei uns seit 10 .Jahren nicht mehr besetzt wird, noch immer zu stark vertreten. Beispiel: In der elektrisch. abgefischten Lacke in Mühlheim, diese Lacke wird nur bei Hochwasser vom Inn gespeist, wurden 80 Aale und 40 Rapfen gefangen.

1993: Vier Anträge auf Neuaufnahme können nicht bearbeitet werden, da sich ein Vorstandsmitglied vehement gegen eine Erhöhung der Mitgliederzahl auf über 300 ausspricht.

JHV 1996: In einer Kormoranverordnung wurde der Teilabschuss von insgesamt 100 Kormoranen für ganz Oberösterreich durchgesetzt. Auch an der Mattig war ein Abschuss möglich. Die Abschusszahlen wurden bereits im Jänner erreicht.

JHV 2001: Die Verwaltungsgerichtsbeschwerde bezüglich Inndamm-Erhöhung hatte erfolg. Künftig erfolgt eine landseitige anstatt wie geplant eine wasserseitige Aufschüttung.

Braunauer Rundschau vom 17. August 2000

Dammarbeiten gefährden größtes Laichgebiet am Inn

Fischer kämpfen für Auegebiete zwischen Mattigmündung und Hagenauer Bucht

ST. PETER / BRAUNAU. Die Sportangler des SAC Mattig können vorerst einmal durchatmen. Nachdem der Verwaltungsgerichtshof den wasserrechtlichen Bescheid des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft aufgehoben hat, muss das Dammerhöhungsprojekt der Bayernwerk Wasserkraft AG wahrscheinlich noch einmal verhandelt werden.

„Die Dammerhöhung an sich stört uns gar nicht so sehr“, erklärt Ing. Günter Weibold, Obmann des SAC Mattig. „Aber dass man den Damweg bis zu acht Meter wasserseitig zuschütten wollte, das wäre für die Fischerei verheerend“, so Weibold weiter. Eben diese wasserseitige Verschüttung störe die Fischer, unterstreicht auch Wolfgang Wiesinger, Gewässerwart des SAC Mattig.



Im Bereich der Mattigmündung bis zur Hagenauer Bucht befindet sich ein riesiges Laichgebiet für zahlreiche Fischarten, welches unbedingt bewahrt werden sollte, erklären Ing. Günter Weibold (links), Obmann des SAC Mattig, und Wolfgang Wiesinger, Gewässerwart des SAC Mattig (rechts).
Foto: Rundschau

Größtes Laichgebiet am Inn

Gerade im Bereich zwischen der Mattigmündung und der Hagenauer Bucht befindet sich laut einem Gutachten der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft in Scharfling das größte Fisch-Reproduktionsgebiet am Inn. Ein bemerkenswerter Artenreichtum lebt in diesem Abschnitt und hat vor allem in einigen Seitenarmen sein Laichgebiet. So finden

sich hier beispielsweise der auf der roten Liste stehende Bitterling, Brachsen, Rotaugen und Rotfedern, Karpfen, Schleie, Lauben, Barsche und Hechte.

Fischer fordern Ausgleichsmaßnahmen

Die Fischer fordern im Zuge der Dammarbeiten im Bereich der zur Innstufe Ering-Frauenstein gehörenden Dämme in Braunau, Höft und Rei-

kersdorf, den Einbau von Buhnen und ein fischereirechtliches Bewirtschaftungskonzept, um die vorhandenen Fischarten langfristig zu erhalten.

Ideal wäre, so Ing. Günter Weibold und Gewässerwart Wolfgang Wiesinger, die Böschungsneigung im Bereich zwischen Mattigmündung und Hagenauer Bucht in ihrer gegenwärtigen Form zu bewahren und die Gewässerfläche nicht zu verkleinern.

Im Zuge der Dammerhöhung sollte eine landseitige Verschüttung angestrebt werden. Außerdem sei dieser Bereich nicht nur wegen des Fischreichtums besonders interessant und erhaltenswert, sondern insgesamt gesehen als Naherholungsgebiet. Auch der Auwald ist ein schützenswertes, intaktes Naturgebiet, in welchem überdies zahlreiche andere bereits selten gewordene Tier- und Pflanzenarten beheimatet sind.

JHV 2002: Revitalisierung der Enknach im Bereich des Buchenwaldes durch die Gemeinde Braunau am Inn als Teil der ökologischen Bewirtschaftung des SAC-Mattig. Der SAC beteiligt sich durch Arbeitsleistungen am Projekt.

Die Statuten von 1959 wurden in einer Vorstandsklausur überarbeitet, und durch die Vollversammlung einstimmig angenommen.

JHV 2003: Verbot des Lebendfischköders und des Eisangelns ab 2003. Zugänge zu den Inn-Fischwässern werden immer schwieriger.

Durch die veränderten Untergründe nach Hochwässern werden auch die Fangergebnisse stetig schlechter.



Unsere Hütten, gesellschaftliche Drehscheiben und vereinsinterne Kommunikationszentren

Schon in der Gründungsphase des Vereines hat sich gezeigt, dass regelmäßige Zusammenkünfte zum Austausch von Erfahrungen oder auch nur zum geselligen Beisammensein einen wichtigen Faktor im Vereinsleben darstellen.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass das Streben nach einer Fischerhütte sowohl in Hagenau als auch in Rothenbuch von Anfang an gegeben war.

Von der Aufbewahrung der immer mehr werdenden Geräte bis zur Unterbringung der Boote reichte die praktische Notwendigkeit.

Und so war es nur logisch, dass Boots- und Hüttenwarte bestellt wurden und in den Vorstand (früher Ausschuss genannt) integriert wurden.

Aber was wäre der Geselligkeitsfaktor ohne die Umsicht und das Bemühen der Hüttenwarte? Unzählige Bratl in da Rein-Partien, Sonntags-frühschoppen mit Kartenpartien, Silvesterfeiern, Faschingsfeste, Eisstockpartien und vereinsinterne Preisfischen hätten nicht stattfinden können wenn die guten Geister der Hütten – unsere Hüttenwarte (meist mit ihren Frauen)- nicht für das leibliche Wohl gesorgt hätten. Diese wichtige soziale Funktion kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, zumal auch viel Arbeit, Fleiß, Engagement, Vereinstreue und auch Idealismus zur Ausübung dieser Funktion notwendig ist und war. Allen Funktionären und ihren Partnerinnen sei an dieser Stelle gedankt.

Jedes Mitglied verbindet mit dem Gedanken an die Fischerhütten viele Erinnerungen an schöne Stunden mit Freunden.

An einige dieser besonderen Menschen soll hier - stellvertretend für alle anderen - hingewiesen werden.

Z.B. an Sieger Sepp sen., leider schon verstorben. Es war phänomenal was dieser Mensch leistete und das mit nur einem Bein. Er war sowohl als Freund als auch als Fischer eine Stütze. Für seine besonderen Verdienste haben wir auch die Hütte in Hagenau nach ihm benannt. Wenn man Rothenbuch erwähnt, fallen einem unweigerlich Meixner Hans und Berta ein und Bertas legendäre Speckknödel. Auch derzeit ist Rothenbuch

kulinarisch Spitze da Resi Kücher ein fabelhaftes Bratl in da Rein fabriziert und der Hüttenwart Sepp Kücher den notwendigen Witz und Humor beisteuert.

Viele haben mitgewirkt und wirken noch mit, ein intaktes Vereinsleben aufrecht zu erhalten. Dafür sei allen herzlich gedankt. Mögen unsere Vereinsmitglieder noch viele schöne Stunden nach einem anstrengenden Angeltag in unseren Hütten verbringen.

Zur Historie:

Im Verlauf des Sommers 1960 wurden drei Vereinsboote angekauft und mit den dazu notwendigen Geräten ausgerüstet. Die Boote wurden mit Mattig 1, 2 und 3 benannt. Mattig 1 und 2 haben ihren Standort in Hagenau, Mattig 3 in Oberrothenbuch. Sowohl in Hagenau als auch in Oberrothenbuch wurde an den Standorten der Boote Zeugkisten aufgestellt, um die Geräte für die Boote aufbewahren zu können.

... zu Zeugwarten wurden ernannt: Hötzenauer Josef, Fischer Johann und Salaberger Johann.1)

Mit dieser Handlung wurden die Fundamente für die künftigen Hütten in Hagenau und Rothenbuch gelegt.

Hütte Hagenau:

1962: Aufstellung einer Bootshütte in Hagenau.

1965: Aufstellung eines Flugdaches, zur Unterbringung der Boote über den Winter. Planierung der Bootsanlage.

1975: Bau einer Fischerhütte.



1977: Hütteneinbruch. Fertigstellung der Einfriedung im April.

1978: Vertragsabschluß wegen Wasserzu leitung.
Aufstellung einer Selche.
Gelände um die Hütte wurde aufgefüllt und planiert.

1986: Die Hütte konnte endlich elektrifiziert werden.

1) Originalauszug aus der 1. Jahreshauptversammlung 1961

- 1987: Aus Hochwasserschutzgründen wurde die Hütte angehoben.
Richtfest 14.11. 1987 nach Umbau und Modernisierung.
- 1995: Im Juli wurde in die Hütte eingebrochen. Der Sachschaden war jedoch höher als die Diebesbeute.
- 2000: Bei einer Naturschutzbegehung wurde festgestellt, dass die Hütte zu groß und das Nebengebäude nicht genehmigt ist. Daraufhin wurde mit Termin 30.4.2001 ein Abbruchbescheid für den Anbau erlassen.
- 2003: Errichtung einer neuen Bootsanlegestelle.
- 2004: Zu Ehren unseres verstorbenen, langjährigen Hüttenwartes Hagenau und Vorstandsmitgliedes wird die Hütte in Sieger-Sepp-Hütte umbenannt.

Hütte Rothenbuch:

- 1962: Anschaffung einer Zeugkiste in Oberrothenbuch.
- 1966: Die Verheftung für die Boote wurde neu angelegt.
- 1967: Neubau und Ausrüstung der Bootshütte. Zu den bestehenden Bootsanlagen in Hagenau und Rothenbuch wurde im August 1967 eine von den Vereinsmitgliedern Wimmer und Stampfl in der Schwand erbaute Bootshütte aufgestellt.
- 1977: Hüttenvergrößerung und Innenausbau.
- 1978: Vor der Einweihung der ausgebauten Hütte brannte diese im Juni nach Brandstiftung total ab. Die darauf neu errichtet Hütte wurde noch zweimal angezündet und brannte wieder vollständig ab. Der Brandstifter konnte nie gefasst werden.
- 1979: Bauverhandlung einer neuen Hütte in Rothenbuch.
- 1980: Neubau
- 1987: Richtfest am 20.11.1987 nach Umbau und Modernisierung.
- 1991: Elektrifizierung der Hütte.
Die „Stromfeier“ fand am 11.1.1992 in Rothenbuch statt.



1980: Vereinbarungen über Mühlbach und Pumpweiher.
Innrecht-Kreuzhuber gepachtet.

1986: Pacht Mattig I von der Stadtgemeinde
(Bgm. Hermann Fuchs).



1988: Vereinbarung mit den Reviergenossen über Lacke Rothenbuch.

1990: Der Kauf des Koppelfischereirechts im Stampfbach wird mit 9.5.1990
rechtskräftig und geht in den Besitz des SAC über.

Der Stampfbach mit einer Streckenlänge von ca. 5 km befindet sich nahe Frauenstein
und verläuft parallel zum Inn.

Charakteristik: Dieser Au-Bach hat Trinkwasserqualität, ist fast absolut
hochwassersicher und führt selbst nach starken Regenfälle glasklares Wasser.
Teilweise starker Bewuchs. Breite: zwischen 8 und 20 m, je nach
Fließgeschwindigkeit.

Bestand: Äschen, Bach- und Regenbogenforellen, Rutten, Aal, Hecht.

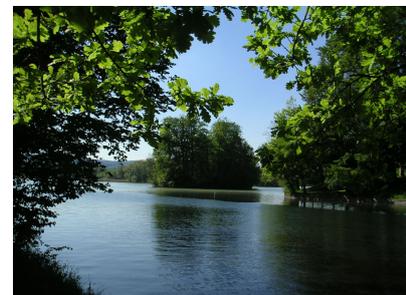
Vertrag mit der AMAG über die Pacht der Enknach wurde unterzeichnet.

Pachtvertrag über den oberen Blankenbach wurde mit der Gemeinde Braunau
abgeschlossen.

1991: Der Passauer Fischereiverein verkauft sein
Innrecht Nr. 27, von der Klostermühle bis Hagenau,
an den SAC.

Charakteristik: Der Inn mit seiner riesigen
Wasserfläche ist sehr abwechslungsreich, von
schnellfließenden Abschnitten bis hin zu
Staubereichen, von Altwässern bis zu Bühnen-
feldern.

Bestand: Der Inn bietet eine unglaubliche Artenvielfalt. Aale, Zander, Karpfen,
Brachsen, Rotaugen, Rotfedern, Aitel, Nasen, Hechte, Barsche, Huchen, Bach- und
Regenbogenforellen.



Die Mattig I, von Abfall Dietfurt bis Höfer Wehr wurde von der Stadtgemeinde für weitere 9 Jahre gepachtet.

1993: Am 27.7.1973 wurde vom SAC mit Frau Misar der Kaufvertrag für die Mettmacher Ache, Heufahrt bei Wildenau bis Schacherbauerwehr unterzeichnet. Lage: Die Mettmacher Ache befindet sich nahe Altheim und durchfließt die kleine Ortschaft Pirat.



Charakteristik: Streckenlänge ca. 2,5 km mit sehr abwechslungsreichen Abschnitten. Rieselstrecken, viele Kaskaden mit Gumpen, viele Kehren, Wasserfall. Teilweise starker Bewuchs. Durchschnittliche Breite 6 bis 12 m. Bestand: Überwiegend sehr schön gezeichnete Bachforellen, gelegentlich Regenbogenforellen und Äschen,

vereinzelt Aitel.

1994: Frau Dipl.Ing. Gabriel Hoffmann hat vom Land O.Ö. den Auftrag erhalten, die baulichen Maßnahmen zur Revitalisierung der oberen Enknach und eine Fischkartierung durchzuführen. Dies soll in enger Zusammenarbeit mit dem SAC erfolgen.

JHV 1995: Frau Dipl.Ing. Gabriel Hoffmann führte eine Untersuchung über Hochwasserschutz für die Enknach durch. Dazu wurde von unserer Gewässergruppe ein Sichtungsfischen im Bereich Stampfing bis Engelschärding durchgeführt.

Im August 1994 wurde einstimmiger Beschluss zum Kauf der Mattig, vom Abfall in Dietfurt bis zur Höfer Wehr, gefasst. Der Kaufvertrag wurde per 29.12.1995 abgeschlossen.



Ein 20 kg schwerer Huchen wurde am Kraftwerk Ranshofen angeschwemmt, wurde präpariert und fand anschließend einen Ehrenplatz in der Hütte Rothenbuch.



1994: Mattig I gekauft.
Der Streckenabschnitt Mattig 1 befindet sich in Braunau – Dietfurt.

Charakteristik: Auf einer Streckenlänge von ca. 2 km wird die Mattig aufgegliedert durch 3 Wasserfälle mit anschließenden tiefen Gumpen. Es wechseln Rieselstrecken mit ruhigeren Abschnitten. Durchschnittliche Breite 15 bis 20m.

Bestand: Reines Salmonidengewässer mit Bachforellen, Regenbogenforellen und Äschen.

1995: Alle anwesenden Vorstandsmitglieder stimmten in der Sitzung am 4.4.1995 für den Kauf der Enknach.

1996: Die Enknach ab Sägewerk in Schützing inklusive der Weiher in Ranshofen wurden von der AMAG angekauft. Die Unterzeichnung des Kaufvertrages erfolgte am 7.3.1996 durch den Obmann Ing. Günter Weibold.

Enknach-Bach

Charakteristik: Die Enknach ist ein Wiesenbach mit vielen Mäandern. Teilweise Bäume und Sträucher entlang des Bachlaufes. Viele Mühlen mit Wehrgumpen und längere Rieselstrecken.



Wassergüte 2. Durchschnittliche Breite 4 bis 8 m.

Bestand: Die Enknach verfügt über eine außergewöhnliche Artenvielfalt. Äschen, Bach- und Regenbogenforellen, Saiblinge, Hechte, Aitel, Karpfen, Schleien aber auch viele Kleinfische die andernorts schon vom Aussterben bedroht sind, z.B. Schneider, Koppen, und viele mehr.



Insgesamt beherbergt die Enknach 18 Fischarten, von denen 15 autochthon sind.

Enknach-Teiche

Charakteristik: Zwei natürliche Teichanlagen, die optisch durch eine Straßenbrücke getrennt sind..

Bestand: Schuppenkarpfen (Wildkarpfen), Amur, Tolstolob, Schleien, Bach- und Regenbogenforellen, Seeforellen, Hechte, gelegentlich Äschen.

JHV 1997: Bei der diesjährigen Aktion „Rettet die Äsche“ beteiligt sich auch der SAC.

Mit dem Enknachkauf war Grund-, Wasser- und Fischrecht verbunden.

Nach der Vertragsunterzeichnung wollten verschiedene Anrainer im Gebiet Neukirchen die Enknach stückweise kaufen. Dafür setzten sich besonders der Bürgermeister von Neukirchen und die Raiffeisenkasse ein. Daraufhin verweigerte die Grundverkehrskommission des Bezirkes Braunau die Zustimmung für unseren Kauf. Wir gingen in die Berufung. In der 2.Instanz wurde uns erst am 2.1.1997 Recht gegeben. Dabei gab es viele Interventionen aus Neukirchen. Der Landesfischereimeister Wögerbauer setzte sich für uns ein. Ein möglicher Einspruch im Verwaltungsgerichtshof wurde seitens der Bauern nicht mehr erhoben.

Bürgermeister Gerhard Skiba freut sich über den Kauf der Enknach. Er weist weiters darauf hin, dass der Bürgermeister von Neukirchen nicht anders konnte, als für seine Bauern einzutreten.

Mattig I und II: Laichnasen, Bach- und Regenbogenforellen wurden besetzt, jedoch durch Kormorane wieder sehr stark dezimiert.

Äschen werden in Scharfling aus Laiche aus der Enknach gebrütet und die Brütlinge wieder in Enknach und Mattig gesetzt. 1/3 des Rogen wird eingefroren und in einer Genbank deponiert.

Die Äschen der Enknach zählen zu den wenigen selbstaufkommenden und autochthonen Äschenpopulationen in Österreich. Aus diesem Grund, und weil der Bestand an dramatisch abnimmt, ist die Äsche ganzjährig geschont.

Braunauer Rundschau vom 27.7.2000

Sportangler retten Fische und Bäche

SAC Mattig bringt Leben in den Pfaffenbach

BRAUNAU. Der Sportanglerclub Mattig-Braunau, der im Zuge des Erwerbs der Enknach auch einige Kleingewässer, Gießbäche, Tümpel und Wiesenbäche miterworben hat, hat sich zur Aufgabe gemacht, diese oft verschlammten, zum Teil ausgetrockneten Gewässer zu revitalisieren.

Im heurigen Jahr wurde dank der von der Stadtgemeinde Braunau durchgeführten Dotierung des Pfaffenbaches und der Reinigung des Bachbettes mit der Wiederbesiedelung dieses lieblichen Wiesenbaches begonnen.

Dieser kleine unscheinbare Bach, der durch Haselbach, entlang der Haselbacher Straße Richtung Dietfurt fließt, ist das ideale Biotop für heimische Kleinfische. Vorerst wurden Bachforellenbrütlinge ausgesetzt, wobei nach und

nach Kleinfische aus der Enknach umgesiedelt werden.

Nachdem einige dieser Fischarten in Oberösterreich auf der roten Liste stehen, in der Enknach jedoch zum Teil in Massen vorkommen, stellt eine derartige Maßnahme eine wünschenswerte Ökologisierung dieser stark vernachlässigten Biotope dar.

Die Fischzuchtanstalt Hartl hat spontan rund 5000 Brütlinge für dieses Projekt gespendet. Die sehr rührige Gewässergruppe des SAC Mattig-Braunau unter der Leitung von Wolfgang Wiesinger nimmt sich nicht nur der Großgewässer an, sondern baut auch systematisch Kleingewässer wieder auf. Darüber hinaus arbeitet der SAC Mattig auch am wissenschaftlichen Projekt "Rettet die Äsche" mit.

2000: Anpachtung des Stadtbaches zum Zwecke der Aufzucht, im Rahmen des Kleingewässerprogrammes. Der SAC-Mattig bewirtschaftet nun 15 Gewässer.

2004: Der Stadtbach fiel teilweise trocken, der Schneider- und Gründlingsbesatz sowie Mühlkoppfen wurde zum Teil vernichtet. Der Schaden wird sich noch die nächsten Jahre hinziehen.

2007: Die Renaturierung der Mattig wurde abgeschlossen.



Die Mattig II

Lage: Dieser herrliche Gewässerabschnitt befindet sich bei Burgkirchen - St. Georgen.

Charakteristik: Auf einer Streckenlänge von ca. 2,5 km finden sich Rieselstrecken, tiefe Gumpen und Kehren abwechselnd mit ruhigen Abschnitten, 1 Wasserfall mit Fischaufstiegshilfe.

Durchschnittliche Breite: 12 bis 18m.

Bestand: Überwiegend Bach- und Regenbogenforellen, Äschen.



Rothenbucher Lacke

Lage: Braunau Richtung Ach-Burghausen, Oberrothenbuchner, Ratzelburg, „Riviera“ in der Nähe der Fischerhütte Rothenbuch des SAC Mattig.

Charakteristik: Glasklarer Altwasserteich linksufrig am Inn.

Bestand: Bachforellen, Regenbogenforellen, Barsche, Hechte, Aitel, Aalrutten.





Um es einmal auszusprechen, die Fischer waren die Umweltschützer der ersten Stunde, schon lange bevor viele dem Umweltschutzgedanken folgende Organisationen entstanden. Sie beobachteten sehr sorgfältig ihre Umwelt, bemerkten ökologische Schäden meist zuerst und warnten auch vor sich abzeichnenden Umweltschäden. Allerdings waren sie noch unorganisiert und hatten keine Lobby im Land.

Der Bau des ersten österreichisch-deutschen Grenzkraftwerkes nach Kriegsende wurde im Sommer 1951 begonnen und im Herbst 1953 bereits bis auf abschließende Montagearbeiten vollendet.

Die Staustufen, welche bereits während des Krieges errichtet wurden, begannen mit der Zeit zu verlanden und ließen so ein einzigartiges Vogelparadies entstehen.

Allerdings brachten diese Verlandungen, die Unterbrechung des Fischzuges und die Einbringung von ungeklärten Abwässern an Inn und Salzach für die Fischerei auch betrübliches, wie die folgende Stellungnahme des Obmannes Hagenberger Franz zeigt. 1)

In Zunehmenderweise hört man von Sportfischern, daß der Inn sichtlich Unreinigkeiten, die vor allem von chemischen Abwässern herrühren abtreibt, die sich auch auf den Fischbestand schädlich auswirken.

Festzustellen, von wo diese Unreinigkeiten abgelassen werden, ist in den meisten Fällen sehr schwierig, da die auf dem Wasser treibenden Unreinigkeiten oft einen langen Wasserweg machen und die Täter nicht ausfindig gemacht werden können.

Immer dringlicher wird gefordert, daß Kläranlagen gebaut werden sollen.

Wir haben eine Kläranlage im größeren Ausmaß in Ranshofen, wo die Industrieabwässer der VMW hineingeleitet werden. Kläranlagen dieser Art haben Kammern mit Wasserüberläufen.

Die schweren Abfallstoffe sitzen in diesen Kammern zu Boden und das Wasser mit den leichten Schwebstoffen, die zum Teil schon mit dem Wasser verbunden sind, werden durch einen Kanal in den Fluß abgeleitet. (...)

1) Originalauszug aus der 1. Jahreshauptversammlung 1969

Vor dem Bau der Werke, waren Inn und Salzach schnell fließende Gebirgsflüsse in denen sich Tag und Nacht das Schottergeschiebe flußabwärts gewälzt hat und damit auch zur Filtrierung des Wassers groß beigetragen hat. Stromschnellen Wasserwirbel u.s.w. haben stets für eine Anreicherung des Wassers mit Sauerstoff gesorgt, die Ufer waren zum Großteil Naturbelassen und rein.

Dann die Donau, sie war ein ungeheures Reservoir für den Fischbestand flußaufwärts in seine Nebenflüsse und so waren alle Voraussetzungen für einen reichen und gesunden Fischbestand gegeben.

Durch den Rückstau der Werke wurde das Wasser fast zum Stillstand gebracht. Das Schottergeschiebe gibt es nicht mehr, wodurch auch die Flußsohle tot zu liegen kam. Durch das Langsamrinnen des Wassers setzen sich ab Abfallprodukte, die das Wasser mit sich führt auf den Boden ab. Der Boden verschlammte viele Abfallprodukte gegen dort in Fäulnis über und erzeugen schädliche Bakterien. So ein Rückstaugebiet zwischen zwei Werke kann ruhig als eine große Kläranlage angesprochen werden, worin die Fische leben müssen.

Und all dieser Zustand ist nicht mehr aus der Welt zu schaffen...1)

Weiters werden da und dort in Fischereiversammlungen immer wieder primär die Fragen der Wasserverschmutzung durch Abwässer behandelt. Es werden sogar Prozesse mit Industriefirmen eingeleitet, der Kampf des kleinen David mit den Riesen Goliath beginnt....

Fest steht, daß die Flüsse Salzach und Inn durch ihre Naturbelassenheit Jahrhunderte hindurch sich rein mit einem reichen Fischbestand der hier gute Lebensbedingungen gefunden hat, erhalten hat.

Dieser Zustand wurde von den Menschen in einigen Jahrzehnten durch chemische und technische Einwirkungen für immer zu Nichte gemacht.

Durch den stufenweisen Einbau von Kraftwerken in die Gewässer Inn und Donau entstanden auch Rückstaugebiete, die den Wasserablauf erheblich gehemmt und zum Teil zum Stillstand gebracht haben.

Die erheblich verschmutzten und mit chemischen Abfällen durchsetzten Abwässer, die von den Flüssen Salzach und Inn in bedrohlichem Ausmaße aufgenommen werden müssen, klären sich im verhältnismäßig stillen Wasser der Rückstaugebiete zum Boden ab und da diese Schlammmasse auf dem Boden liegen bleibt wird dem

liegen bleibt wird dem Fischbestand auch jede Bodennahrung dadurch entzogen.

Oft lang andauernde Hochwasser die im großen Ausmaßen Sand und Erde mitführen, bringen durchgehend Auflandungen mit sich, die sich besonders auch in Nebenwässern bemerkbar machen.

Nach der Entstehung des Stausees hatte dieser noch reichliche Wasserzufuhr vom Inn herein, sodaß der Stausee immer mit Frischwasser versorgt war ...

... hat man im Laufe der Jahre rechtseitig der Mattigmündung, abwärts bis zur Kellerinsel einen Leitdamm gezogen, auch hat man den Mattigeinfluß in einen Nebenwasserarm des Inn unterbunden, sodaß der Stausee als völlig totes Wasser zu liegen kam. Die Folge war, daß das Wasser sauerstoffarm wurde, die Unterwasserflora zum Teil verschwand und der Stausee sich durch rückgestaute Hochwasser gewaltig aufgelandet hat.



Wie der jetzige Zustand des Stausees ist, kann dieser nur mehr zu einem schwachen Drittel befischt werden. Dieser Zustand wird sich aber nicht bessern sondern von Jahr zu Jahr verschlechtern. 2)

In Fischereiversammlungen aussichtslose Klage über die zunehmende Verschmutzung der Gewässer die zum Teil ohne Kläranlagen in die diese abgelassen werden, wodurch die Gewässer mit Abfallprodukte jeder Art auch zu Teil mit Giftstoffen durchsetzt bis auf Schwerste belastet werden.

Es ist auch nicht von der Hand zuweisen, daß durch diese

Zustände der gesunde Fischbestand bereits schwer gefährdet ist. Im Inn kann man seit einigen Jahren beobachten, wie zum Teil die Fangergebnisse erheblich zurückgegangen sind... Appell: Kläranlagen!

*Einleitung Mattigwasser: 5.Mai 1970, Versammlung in St.Peter, mit Lokalaugenschein. (...)
In dieser Angelegenheit sind das Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft und die Wasserrechtsbehörde der Landesregierung zuständig. 3)*

1) Originalauszug aus der 1. Jahreshauptversammlung 1969

2) Originalauszug aus der Jahreshauptversammlung 1970

3) Originalauszug aus der Jahreshauptversammlung 1971

Auch bei der Jahreshauptversammlung 1972 wurden die Themen Mattigdurchbruch, allgemeiner Wasserzustand und die Verlandung Hagenau ausgiebig erörtert.

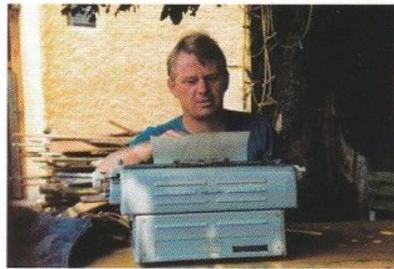


War man in den 70er Jahren seitens der Regierung bemüht die österreichischen Seen über Ringleitungen und Kläranlagen zu sanieren, waren die Flüsse meist noch Vorfluter für häusliche und industrielle Abwässer. Wenn man bedenkt, dass eine Stadt wie Salzburg die Abwässer in die Salzach entsorgte und dazu noch die Zellulosehaltigen Abwässer der

Papierwerke Hallein dazu kamen, kann man sich die schlechte Gewässergüte der Salzach vorstellen. Mit dem Inn war es nicht viel besser bestellt, zumal die Staubereiche riesige Absetzbecken darstellten. Viele können sich noch an die Faulschlammbildungen in der Hagenauer Bucht erinnern. Es waren immer wieder organisierte Fischer an vorderster Front, die den Kampf gegen die andauernde Gewässerverschmutzung auftraten. Der SAC-Mattig war sehr engagiert in der grenzüberschreitenden Initiative „Rettet die Salzach“. In vielen Wasserrechtsverhandlungen gaben wir Stellungnahmen und Forderungen zur Verbesserung der Gewässergüte ab. Ein eigens angeschaffter Testkoffer zur Bestimmung von chemischen Inhaltsstoffen leistete unserer Gewässergruppe gute Dienste. Erst mit Vollausbau der Kläranlagen zu chemisch-biologischen Vollkläranlagen trat eine deutliche Verbesserung der Gewässerqualität ein und unsere Flüsse – speziell Salzach, Inn und Mattig- können mit guter bis sehr guter Wassergüte aufwarten. Trotzdem ist noch viel zu tun. Renaturierungsmaßnahmen sind zu setzen, Fischpassierbarkeit bei Unterbrechungen der Fließstrecken sind durchzuführen und ein dauerndes Augenmerk ist auf unsere Gewässerflora- und Fauna zu legen. In diesem Bereich wird uns und unseren Nachfahren die Arbeit nicht ausgehen.







Anlässlich des 25 jährigen Vereinsjubiläums wurde vom 31. August bis 2. September 1984 das erste öffentliche Braunauer Fischerfest abgehalten.

25 Jahre
SPORTANGLERCLUB



MATTIG-BRAUNAU
1959-1984

Einladung zum

1. öffentlichen Braunauer

Fischerfest

mit Gästepreisfischen

Für Speisen und Getränke
(Räucherfische, Grillhendl,
Orig. Braunauer
Fischsuppe etc. . . .)
ist bestens gesorgt.

Eintritt frei!

Die Veranstaltung
steht unter
dem Ehrenschatz vom
Bürgermeister
der Stadt Braunau,
Herrn Dir. Hermann Fuchs.

Auf den Besuch
der Bevölkerung
und allen
Sportfischerkollegen
freut sich der

SAC-
Mattig-Braunau

PETRI HEIL

Braunau am Inn, Filzmoserwiese, Halle 2

FESTPROGRAMM

FREITAG, 31. AUGUST 1984:

18 Uhr Festeröffnung und Bieranstich durch Bgm.
Dir. Hermann Fuchs.
Anschließend Unterhaltungsmusik mit den
„Original Herz-Buam“.

SAMSTAG, 1. SEPTEMBER 1984:

ab 14 Uhr Festbetrieb mit Unterhaltungsmusik
ab 19 Uhr Tanzmusik mit den bekannten
„Enderbyrds“

SONNTAG, 2. SEPTEMBER 1984:

von 7 bis 12 Uhr

Internat. Gästepreisfischen

Einschreibung zum Preisfischen von 5 bis 8 Uhr in der Festhalle Filzmoserwiese.
Startgebühr: öS 50.- od. DM 7.-. (Für Jungfischer bis 16 Jahre öS 30.- od. DM 4.-.)
Fischabwaage: von 12.00 bis 13.30 Uhr in der Festhalle.
Programm und Gewässerstreckenplan wird bei der Einschreibung ausgegeben.

ab 9 Uhr Frühschoppen mit Musik in der Festhalle.
Es spielen die „Thurner-Buam“.

Im Anschluß an die Preisverteilung
Unterhaltungsnachmittag und Festausklang.

KAPSREITER
BIER

SPARKASSE
BRAUNAU



Immer wieder erfreuten uns unsere Vereinspoeten mit lustigen Alltags-Erlebnissen in launiger Gedichtform oder durch ein eigenes Fischerliad. Aber auch kleinste Begebenheiten die in unmittelbaren Zusammenhang mit unserem Obmann oder Vorstandschaft standen beschäftigten unsere mitfühlenden Mitglieder und inspirierten sie zu poetischen Ergüssen.

Der Ausschuss

Denk do in da Deutschn Sprach
amoi a wengal nach,
was dös Wort überhaupt bedeut
wia ma sagt, da Ausschuss heut.
Dös Wort bedeut so vü,
man kans verwendn wia ma wü,
so is dös allgemein bekannt,
das dö, dö wos zrödn hamt
ob beim Verein, a dö Gmeindö sei erwend,
das ma dö Leut an Ausschuss nennt.
Dö brauchma einfach mir zum Löbm,
weil dö Leut an Ton angöbn.
Ja dö Leut bült i mir ein
miassnt do dö Gscheidan sein.
Man siagts ja e wia dös ois kimmt,
sä wendn ja do von Voik bestimmt,
drum soid mas a nöt kritisiern,
man muass dös einfach akzeptiern.
Was der beschliasst und wos der tuat,
obs schlecht is oder guat,
man kan sö denka wos ma wü,
so is amoi im da Demokratie.
Wos hat dös Wort nu zum Bedeitn,
betracht mas vo da andern Seitn,
da is da Ausschuss do dös Gfrasst
wos ma toischmeist weils nöt passt.

Drum mecht i eng den oan Rat göbn,
merkz eng den im weiteren Lebmn,
nenntz eng an Vorstand weils besser passt,
weil mitn Ausschuss versteht mas Gfrasst

Wimmer Johann (Hans), ca.1985

Ein feuchtes Verhängnis

Es fuhren drei Fischer den Mühlbach entlang,
elektrisch zu fischen, was ihnen gelang.
Ein Biber hatte dort sein Revier
und ein gefällter Baum sorgte dafür,
daß - weil er den Bach überquerte -
ihnen den Wasserweg gründlich versperrte.
Vorne saßen Rainer und Wurli, unser 240 Pfund -Burli.
Der Dritte im Bunde das war der Günter,
er war auch im Boot - aber dahinter.
Dieses Hindernis schnell zu beheben
war der Dreien größtes Bestreben.
Doch der Wurli machte zum Unglück - einen Schritt zuviel zurück.
Hinten senkte sich das Boot, füllte es mit Wasser flott
Günter schnappt ganz schnell dazwischen -
s'Aggregat und s'Wandl mit den Fischen,
dann packt ihn aber mächt'ger Frust,
denn er steht im Wasser bis zur Brust.
Er ist des Wassers liebstes Kind,
doch entflieht er ihm geschwind.
Jetzt will er sich nicht länger zieren,
nimmt einen Stock sich zum Abreagieren,
und wehe dem der jetzt noch lacht,
wird auf der Stelle - niedergemacht!

Einer hat's mit angeseh'n, warnt die Andren
"bitteschön laßt's den Obmann heute geh'n,
so narrisch hab ich ihn noch nie geseh'n!"
Und wies z'ruckkommen so ohne Fang,
frag'n die Kollegen scheinheilig und recht bang,
„Ja, sagt's einmal, wo bleibt's denn gar so lang?“
Die Komödie war ihm jedoch zu viel
und außerdem war ihm schon kühl,
auf schnellstem Weg wollt' er nach Haus
- wer zog ihm den die Stiefel aus?
Er wollte sie alle zum Teufel schicken
und ließ sich auch abends in der Hütte nicht blicken.

Denkt nicht zu oft an den Tag den markanten,
Hauptsach' ihr drei habt's alles g'sund überstanden!

Sigrid Berer, 1993

S'Fischa Liad

(Fischerhymne des SAC, nach der Melodie "I bin vom Woild dahoam...".)

I bi' so gern dahoam, do bringt mi koana weg,
Denn unsa Innviert'l des is' da schenste Fleck.
An groß'n Hoamatstoi'z hab' i im Herz'n drinn',
Denn i bi' Braunaua vom Grünen Inn.

I bi' a Fischabua seit meina Jug'ndzeit
Und fühl' mi hoid so woi in meina Einsamkeit.
Wann i mit'n Fischerzeig zu meinem Wasser! geh',
Sog i majedesmoi de Welt is schee'!

Und alle keman gern zu uns're Hütt'n hin',
De lieg'n so wundaboar zwisch'n Inn und Woi'd do drinn',
Denn do is' s hoi' d so schee' und koana moag gern geh'
Von uns're Fischaleut vom "S - A - C"

Sigrid Berer, 1994

Aus meinem Fangverzeichnis

Dieses Jahr - so ist es leider,
blieb ich wieder einmal Schneider,
in unserm schönen Inn-Revier:
Erstens war ich fast nie hier,
zweitens heißt es: gehst' nicht fischen,
kannst' drittens nichts erwischen.
Trotzdem brennt im Inn nichts an:
Was ich schon', fängt der Kormoran.

Franz Xaver Ortner, 1994



Neues Fischereigesetz ab 1.1.1996 !

Vereinsnachrichten des SAC-Mattig, Ausgabe. 1/1996, Seite 3

Nach einem Antrag der Grünen, ist mit 1.Jänner 1996 ein Gesetz in Kraft getreten, das besagt, daß jeder Wurm (Tau-, Mist-, Drahtwurm...) vor seinem Einsatz am Angelhaken gewaschen werden muß. Dadurch soll der Schmutzeintrag in die österreichischen Seen und Flüssen nicht unwesentlich vermindert werden, so ein Sprecher der Grünen.

Die Sportartikelhändler rüsten sich bereits, ihr Angebot um geeignete "Wurmwaschanlagen" im Taschenformat ins Sortiment aufzunehmen.

Auch unser Obmann ist nach einiger Zeit des Tüftelns und unter Zuarbeit seiner Lehrlinge auf eine durchaus genial zu nennende, praktikable und kostengünstige Lösung gestoßen. Er stellt seine Erfindung interessierten Vereinsmitgliedern gern kostenlos zu Verfügung.

Erfolgreicher Test eines Unterwasseraggregates

Vereinsnachrichten des SAC-Mattig, Ausgabe. 1/1994, Seite 1

Beim letzten Stampfbachabfischen wurde ein neuartiges, entliehenes Unterwasseraggregat auf "Herz und Nieren" auf seine Tauglichkeit getestet. Kollegen "Wurli" Wurhofer kam dabei die Rolle des "Versenkers" zu. Er versenkte das Gerät derartig schnell, wie ihm das sicher niemand zugetraut hätte.

Nach einer angemessenen Verweilzeit unter Wasser wurde das Gerät von unserem Obmann unter körperlichem Einsatz und nassem Unterkörper wieder geborgen.

Warum unser Obmann Günter Weibold nach dem gelungenen Test - das Gerät funktionierte unter und über Wasser tadellos dennoch etwas grantelte und dabei einen "Knüppeltanz" aufführte wird wohl immer sein Geheimnis bleiben.

